

Die früheste Verwendung mineralogischer Symbolik in der bildenden Kunst der Stadt Kutná Hora (Kuttenberg)

The most Early Use of Mineralogical Symbols in Art at the Town Kutná Hora, Czech Republic

Первое употребление минералогической символики в изобразительном искусстве города Кутна Хора

Von

Jan URBAN ²⁵¹

mit 1 Abb.

*Bergbaugeschichte
Bildende Kunst
Böhmen
Kunstgeschichte
Kutná Hora (Kuttenberg)
Kuttenberg
Mineralogie
Symbolik (mineralogisch)
Tschechische Republik*

Zusammenfassung

In der St. Jakobskirche der alten tschechischen Bergstadt Kutná Hora gibt es außer vielen anderen, eine wertvolle Sehenswürdigkeit, die an den engen Zusammenhang des christlichen Glaubens mit der berühmten Bergbautradition der Stadt erinnert.

Es handelt sich um ein künstlerisch geschnitztes Holzrelief aus dem 17. Jahrhundert, eine biblische Szene, wo Christus von der Mutter des Zebedäus ihre zwei Söhne Johannes und Jakob in den Kreis der Aposteln aufnimmt.

Aber das interessanteste auf diesem Holzschnitt, auf dem auch hinter Christus das Bild der alten Bergstadt Kutná Hora dargestellt ist, ist die künstlerische Abbildung der Minerale, die in den Bergen von Kutná Hora gewonnen wurden.

Fast die ganze Alpenparagenese, wie Galenit, Argentit, Pyrargyrit, Sphalerit, Pyrit mit Kalzit treten da in einer gewissen künstlerischen Freiheit in der alten Schnitzerei auf und bleiben als ein interessantes Zeugnis für die Montantradition der Stadt Kutná Hora.

Kutná Hora (Kuttenberg), eine mittelböhmische Stadt mit reicher Bergbautradition, hat noch heute eine große Anzahl von Denkmälern, die an die Zeit ihrer Blüte erinnern. Das Silber der hiesigen Gruben schuf die Grundlage für den Wohlstand der Bewohner der Stadt und stellte einst auch einen wichtigen Faktor dar, der die gesamte Finanzpolitik des tschechischen Staates beeinflusste.

In der Stadt selbst äußert sich die ruhmreiche Vergangenheit des Silberbergbaus noch heute vor allem in dem architektonischen Reichtum und in der inneren Ausschmückung etlicher weltlicher und kirchlicher Bauten.

Neben dem ruhmreichen Dom der Heiligen BARBARA, wo auf die bergbauliche Vergangenheit der Stadt einige Symbole mit gekreuzten Hämmern sowie die reiche Freskenausschmückung mit reiner Bergbauthematik hinweisen, blieb auch die Stadtkirche von der Bergbausymbolik des Heiligen JAKOB nicht unberührt. Der rein gotische umfangreiche Hochbau, mit dem bereits im Jahre 1330 begonnen wurde, steht auf einem steilen gneisigen Abhang, und schon diese geologische Gegebenheit und die Steilheit des Baugrundes haben den italienischen Baumeister dazu gezwungen, anstatt der gewöhnlichen zwei Türme nur einen Turm auf der entfernteren Seite des Abhangs zu errichten und damit auf originelle Weise das Problem des baulichen Gleichgewichts unter den gegebenen Verhältnissen zu lösen.

An die ruhmreiche Vergangenheit der Stadt erinnert von der inneren Ausschmückung der Kirche die Marienfreske mit den gekreuzten Hämmern als Häuserwappen über einem Sockel, der in die neunziger Jahre des 15. Jahrhunderts datiert wird, sowie zwei polychromierte Statuen von Häuern als Kerzenträger bei dem Nebentalar.

Doch die interessanteste und künstlerisch wertvollste Sehenswürdigkeit bezüglich des Bergruhms der Stadt ist ein künstlerisch geschnitztes Holzrelief, das auf den ersten Blick keinen Zusammenhang mit der bergbaulichen Tradition der Stadt erkennen läßt, bei genauerer Betrachtung einen unerwarteten Beleg für eine sehr enge Verbindung des künstlerischen Lebens der Stadt mit ihrer berühmten Bergbautradition darstellt.

Über der Menschengruppe um Christus in der biblischen Szene der Mutter und der Zebedeensöhne Johannes und Jakob liegt das Bild des alten Kutná Hora aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, womit diese Holzschnitzerei einen besonderen kulturhistorischen Wert erlangt. Die alte St. Jakobskirche hat auf diesem Bild über ihrem Turm noch ein Zeltdach, das seine heutige barocke Gestalt erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekam.

²⁵¹ Anschrift des Verfassers:

URBAN Jan, Dr.,
Masarykova 580,
CZ - 284 01 Kutná Hora,
Tschechische Republik

Das Bild der Stadt ist eine getreue Nachbildung einer alten Gravierung von Jiří Čáslavský aus dem Jahre 1674, die als Beilage des Werkes von Jan Kofínek, einem Historiographen der Stadt im Jahre 1675 unter dem Titel *"Alte Erinnerungen an Kutná Hora in zwanzig edlen Erzsteinen abgebildet"* verwendet wurde. Der Autor des Holzschnittes ist bisher unbekannt.

Vom montanistischen und mineralogischen Gesichtspunkt aus ist der untere Teil des Holzschnittes am interessantesten, wo neben den stilisierten Blumen besondere Steine, die plastisch aus dem glatten Untergrund hervortreten, abgebildet sind.

Beim näheren Studium der Gestalt dieser alleinstehenden angedeuteten Steine zeigt sich, daß der damalige Schnitser nicht vergessen hat, daß sein Werk für die Bergstadt bestimmt ist. Er hat nämlich einige kristallographisch interessante Erze modelliert, die in den Kuttenberger Gruben am häufigsten auftraten.

Es ist verständlich, daß der Künstler keine pragmatisch kristallographischen Formen der Minerale geschaffen hat, sondern sich um die Abbildung der kristallischen Formen bemühte, die er von den hiesigen Erzen kannte.

Wenn wir diese einzelnen Kristallmuster von links nach rechts betrachten, können wir erst auf Kristalle von Galenit und reichen sulphidischen Erzen (Argentit, Pyrargyrit) schließen; unter der zentralen Figur Christi können wir die tetraädrische Form des Kristalls von Sphalerit unterscheiden und unter ihm Pyrit in seiner pentagon-dodekanedrischen Form.

Unter der linken Hand Christi kann man mit Sicherheit Galenit identifizieren, denn in seiner linken unteren Ecke zeigt sich eine würfelförmige Trennung; letztendlich kann man auch Kalcit erkennen. Darunter steigt wieder die kombinierte Form der Kristalle von Galenit und der sulphidischen Silbererze (Argentit, Pyrargyrit) hervor und am unteren Rand des Holzschnittes wiederum Kalcite.

Wir finden hier also ein interessantes Zeugnis für die Verbindung des künstlerischen Ausdrucks mit der Montantradition und im wesentlichen auch mit der bergbaulichen Gegenwart der Stadt Kutná Hora.

**Abb. 1: Kutná Hora (Kuttenberg),
Tschechische Republik
St. Jakobskirche:
Christus nimmt von der Mutter des
Zebedäus ihre zwei Söhne Johannes
und Jakob in den Kreis der Apostel
auf. Im Hintergrunde eine Darstel-
lung des mittelalterlichen Kutná
Hora, darunter Darstellungen von
Mineralstufen (Holzrelief)**



Abb. 1